

Wer könnte die Beschreibung dieses entsetzlichen Strafgerichts lesen, ohne steten Rückblick auf die Weissagungen des Herrn über Jerusalem! Als er den Delberg herabkam mit seinen Jüngern, sahe er die Stadt an und weinte über sie, über welche alles auf Erden vergossene Blut kommen sollte. „Wenn du es wüßtest,“ sprach er, „so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen.“ Längs dem Abhange des Delbergs, welchen der Herr, da er dies sprach, herabzog, lies Titus Einschließungsmauer, da lagerte die zehnte Legion — „sie werden dich belagern und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen, darum daß du nicht erkannt hast die Zeit, darinnen du heimgesucht bist“¹⁵⁴).

Und da ihm ein Jünger des Tempels Gebäude zeigte, sprach er: „siehest du wohl allen diesen großen Bau? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde“¹⁵⁵).

„Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagern mit einem Heer, so merket, daß herbeigekommen ist ihre Verwüstung. Als dann wer in Judäa ist, der fliehe auf das Gebirge; und wer mitten darinnen ist, der weiche heraus; und wer auf dem Lande ist, der komme nicht hinein“¹⁵⁶). Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde alles, was geschrieben ist. Wehe aber den Schwängern und Säugern in denselbigen Tagen; denn es wird große Noth auf Erden seyn und ein Horn über dies Volk. Und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführt unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird“¹⁵⁷).

f. Juden und Römer.

Der Haß der Römer gegen die Juden trat in früherer Zeit schwächer, später aber stärker und immer stärker hervor. Es war ein Haß ganz anderer Art als gegen Karthago, mit welchem Rom um die irdische Herrschaft der Welt kämpfte, es war ein Religionshaß.

154) Luc. 19, 37. 41—44.

155) Marc. 13, 1. 2.

156) Dem prophetischen Befehle des Herrn gehorsam, flohen die Christen bei der Herannäherung der Belagerung Jerusalems nach Pella, daher keiner von ihnen dem Gericht anheimfiel, das nur über die kam, welche Christum verworfen hatten. Euseb. hist. eccl. 3, 5.

157) Luc. 21, 20—24.

Sene strenge Verwerfung des Götzendienstes durch Moses und die Propheten, die Absonderung des auserwählten Volkes Gottes von allen Heiden und die Scheu der Juden, sich durch Gemeinschaft mit diesen zu verunreinigen, hatte die nothwendige Folge, daß sie wiederum von allen Heiden verabscheut wurden. Während Rom mit der religiösen Toleranz einer Weltherrscherin alle nationalen Religionen der besiegten Völker aufnahm, konnte sie, man möchte sagen beim besten Willen, in ihrem Pantheon dem Gott keinen Platz einräumen, welcher keine andern Götter neben sich haben will. —

Schon Cicero nennt die jüdische Religion eine *barbara superstitio*. *Pacatis Judaeis*, sagt er, *tamen istorum religio sacerorum a splendore hujus imperii, gravitate nominis nostri, majorum institutis abhorrebat: nunc vero hoc magis, quod illa gens, quid de imperio nostro sentiret, ostendit armis: quam cara diis immortalibus esset, docuit, quod est victa*¹⁵⁸).

Lucan sagt bedenklich: *Judaea dedita sacris incerti Dei*. — Augustus spottete offenbar über die jüdischen Gebräuche, wenn er schrieb: *ne Judaeus quidem, mi Tiberi, tam diligenter sabbatis jejunium servat, quam ego hodie servavi*¹⁵⁹). Bestimmter tritt Augustus Ansicht hervor, wenn Sueton berichtet: *Cajum nepotem, quod Judaeam praeterehens apud Hierosolimam non supplicasset, collaudavit*. Trotz dieser Ansicht schenkte der kosmopolitische Kaiser dennoch heilige Gefäße in den Tempel Jerusalems¹⁶⁰).

Dio Cassius sagt von den Juden: sie sondern sich von allen übrigen Menschen ab, wie fast in der ganzen Lebensweise, so besonders dadurch, daß sie keinen der übrigen Götter verehren, einem gewissen Einen (*ἕνα τινά*) aber eifrig dienen¹⁶¹). — Hyrcanus und Aristobulus, erzählt er, zerfielen über das Priesterthum ihres Gottes, wer der Gott auch seyn mag¹⁶²).

Bitter spottet Juvenal über die Juden¹⁶³):

Quidam sortiti metuentem sabbata patrem,
Nil praeter nubes et coeli numen adorant,
Nec distare putant humana carne suillam,

158) Cic. pro Flacco 28.

159) Sueton. Aug. 76.

160) Joseph. Bell. Jud. 6, 13, 5.

161) Dio Cass. 37, 17.

162) *Συετέρου θεοῦ (ὅς τίς ποτε οὐτός ἐστιν)*. Dio Cass. 37, 15.

163) Satyr. 15, 96 — 106. Vgl. auch Satyr. 6, 157 — 161 u. Horat. Satyr. 1, 4, 143 u. 1, 9, 70.

Qua pater abstinuit; mox et praepudia ponunt:
 Romanas autem soliti contemnere leges
 Judaicum ediscunt et servant et metuunt jus,
 Tradidit arcano quodecunque volumine Moses.
 Non monstrare vias eadem nisi sacra colenti:
 Quaesitum ad fontem solos deducere verpos.
 Sed pater in causa, cui septima quaeque fuit lux
 Ignava, et partem vitae non attingit ullam.

Am Schärfften tritt aber der Gegensatz zwischen Judenthum und Heidenthum bei Tacitus hervor, und der aus dieser Quelle entspringende tiefe Haß des Römers gegen den Juden. Es mögen hier nur einige charakteristische Stellen stehen:

Moyses, quo sibi in posterum gentem firmaret, novos ritus contrariosque ceteris mortalibus indidit. Profana illic omnia, quae apud nos sacra: rursus concessa apud illos, quae nobis incesta. Effigiem animalis, quo monstrante errorem sitimque depulerant, penetrati sacravere: caeso ariete, velut in contumeliam Hammonis¹⁶⁴).

Hi ritus, quoquo modo inducti, antiquitate defenduntur. Cetera instituta sinistra foeda pravitate valere. Nam pessimus quisque, spretis religionibus patriis, tributa et stipes illic gerebant: unde auctae Judaeorum res. Et quia apud ipsos fides obstinata, misericordia in promptu, sed adversus omnes alios hostile odium, separati epulis, discreti cubilibus, projectissima ad libidinem gens, alienarum concubitu abstinent; inter se nihil illicitum; circumcidere genitalia instituere, ut diversitate noscantur. Transgressi in morem eorum idem usurpant: nec quidquam prius imbuuntur, quam contemnere Deos, exuere patriam, parentes, liberos, fratres, vilia habere¹⁶⁵).

Nulla simulacra urbibus suis, nedum templis, sinunt. Non regibus haec adulatio, non Caesaribus honor. Sed, quia sacerdotes eorum tibia tympanisque concinebant, hedera vinciebantur, vitisque aurea templo reperta, Liberum Patrem colli, domitorem Orientis, quidam arbitrati sunt, nequaquam congruentibus institutis. Quippe Liber festos lactosque ritus posuit; Judaeorum mos absurdus sordidusque¹⁶⁶).

Postquam Macedones praepotere, rex Antiochus, demere superstitionem et mores Graecorum dare adnixus, quo minus

164) Histor. V, 4.

165) Ibid. 5.

166) Ibid.

teterrimam gentem in melius mutaret, Parthorum bello prohibitus est¹⁶⁷⁾.

Vom Kaiser Marc Aurel erzählt Ammianus Marcellinus: Ille cum Palaestinam pertransiret, Aegyptum petens, foentium Judaeorum et tumultuantium saepe taedio percitus, dolenter dicitur exclamasse: O Marcomanni! o Quadi! o Sarmatae! tandem vobis alios deteriores inveni¹⁶⁸⁾.

Diesen Stellen gegenüber steht das ganze Alte Testam. durch unbedingte Verwerfung und Verabscheuung des heidnischen Götzendienstes. Bei so schroffem Gegensatz der innersten Gesinnung der Juden und Römer, welcher überall im Leben im schroffsten Gegensatz des Gottesdienstes und aller Sitten und Gebräuche hervortrat, mußte jeder Krieg zwischen beiden Völkern mit grimmigem, unverfönllichem Haß geführt werden. Das lehrt die Zerstörung Jerusalems, das der bald folgende Vertilgungskrieg unter Hadrian.

Aber mitten unter den höllischen finstern Kriegsgräueln wuchs und erstarkte in stiller, friedliebender Demuth Christi Kirche, welche mit gleicher Liebe die einander hassenden Juden und Heiden in ihren Schooß aufnahm.

C. Palästina von der Zerstörung Jerusalems durch Titus bis auf die gegenwärtige Zeit.

Nach der Zerstörung Jerusalems eroberten die Römer noch die Burgen Machärus und Masada; ganz Palästina war nun unterjocht. Eine bedeutende Zahl jener Sicarier hatte sich nach Alexandrien und Cyrene zurückgezogen und ward Ursache der Ermordung vieler Juden.

In Cyrene war es auch, wo zur Zeit Trajans eine neue,

167) Tacit. hist. V, 8.

168) Amm. Marcell. 23, 2. Mit diesen heidnischen Aussprüchen über die Juden harmonirt im Wesentlichen folgendes Urtheil ganz: Das jüdische Volk „muß sich zum Besten der Welt und Menschheit nach und nach unter den übrigen Völkern der Erde spurlos verlieren. Es war gleichsam in der ersten Erziehung verdorben, paßte mit seiner bürgerlichen und religiösen Verfassung nur auf eine wüste, von der übrigen Welt abgeschiedene Insel im Ocean und mußte der Natur der Sache nach dem Schicksale erliegen, unter dem es seit 1800 Jahren seufzt. Nie wird ihm sein Messias kommen. Nur dann ist er für dasselbe vorhanden, wenn unter ihm jede Spur der Erinnerung an die mosaische Gesetzgebung verwischt seyn wird, welche auf seine bürgerliche Lage und volksthümliche Ausbildung so nachtheilig einwirkte.“ Dies Urtheil fällt Röhr (s. dessen Palästina. S. 249. 5. Auflage).